

Die Lebensdaten des amischen Ältesten Hans Nafziger von Essingen

Die außergewöhnliche Persönlichkeit des Hans Nafziger und sein Wirken für die amischen Gemeinden der alten Welt hat Paul Schowalter im Mennonitischen Lexikon gewürdigt. The Mennonite Encyclopedia hat diesen Artikel übernommen. Die darin enthaltenen Lebensdaten des Hans Nafziger beruhen auf einem Brief, den er am 26. März 1781 an die Gemeinden in Holland geschrieben hat (siehe auch Menn. Gesch. Bl. 1972 u. 1973). Dieser Brief wurde von John D. Hochstettler in Elkhart als Druckschrift herausgegeben.

In einem Anhang dazu, der „auf Gutfinden und Begehren einiger Freunde“ hinzugesetzt wurde, sind einige Anmerkungen von Hans Nafziger enthalten, die mit dem Satz schließen: „Dieses ist geschrieben im 75. Jahr meines Alters, als ich bei 50 Jahr in Schwachheit und Unwürdigkeit am Evangelium gedient habe“. Ausgehend von dem Datum des Holland-Briefes von 1781, errechnet sich das Geburtsjahr mit 1706, wie von Schowalter angegeben. Der Nafziger-Brief, der im Original nicht mehr erhalten ist, wurde im Lauf der Jahre – eben wegen der Anmerkungen – immer wieder abgeschrieben. So gibt es z. B. eine Abschrift von Christian Imhof vom Wilensteinerhof, in der der Brief selbst mit 26. März 1781 datiert ist, die Nachschrift endet jedoch mit „Wilenstein, Dezember 1820, Christian Imhof“. Dahinter folgt der Nachsatz: „Dies ist geschrieben im 65. Jahr meines Alters, der ich bei 32 Jahr in Schwachheit und Unwürdigkeit am Evangelium gedient habe“.

Die Übereinstimmung des Textes der Nachschrift deutet darauf hin, daß die Anmerkungen selbst zwar von Hans Nafziger stammen, der Nachsatz aber von einem Abschreiber hinzugefügt wurde. Es soll in USA noch weitere Abschriften geben, die ähnliche Zusätze des jeweiligen Abschreibers enthalten (S. The Mennonite Quarterly Review Bd. XV 1941).

Demnach treffen die obigen Lebensdaten auf einen unbekannten Abschreiber zu und nicht auf Hans Nafziger.

Glücklicherweise sind inzwischen zwei weitere Briefe des Hans Nafziger aufgefunden worden, von denen einer in der Original-Handschrift kopiert ist, aber leider kein Datum trägt. Amerikanische Besitzer dieser beiden Briefe, nämlich Ezra J. Kanagy und Amos Hoover haben den Text sowohl

in deutscher Sprache als auch in englischer Übersetzung als Druckschrift herausgegeben. Als das Jahr der Niederschrift nannten sie für den undatierten Brief „cirka 1782“, der zweite Brief trägt das Datum 4. Juni 1790. Auch der undatierte Brief endet mit dem Satz: „Ich bin zwar alt und denke, meine Tage werden kurz sein, 75 Jahr sind vorbei, doch hab ich Ursach, dem Herrn zu danken. Ich hab noch keinen Spiegel gebraucht“. Im Gegensatz zu dem Brief von 1781 ist dieser Satz von Hans Nafziger mit eigener Hand geschrieben, woraus sich schon erkennen läßt, daß der Zusatz einem anderen Schreiber zuzuordnen ist, es sei denn, beide Briefe wären im selben Jahr geschrieben worden. Die Herausgeber der Druckschrift verlegten das Briefdatum auf „cirka 1782“, weil nur so eine Übereinstimmung mit dem Zusatz in dem Holland-Brief hergestellt werden kann. Es gibt aber stichhaltige Beweise, die aus dem Inhalt des undatierten Briefes hervorgehen und ein um mehrere Jahre späteres Datum rechtfertigen.

1. Hans Nafziger erwähnt den ihm bekannten mennonitischen Galizien-Auswanderer Joseph Mündlein, der „vor etlichen Jahren nach Polen gezogen“. Diese Gruppe pfälzischer Mennoniten ist nachweislich 1784 nach Galizien gezogen, unter ihnen namentlich erwähnt Joseph Mündlein (Bachmann).

2. Der Brief enthält einen Hinweis auf den Krieg zwischen Rußland und der Türkei, der 1787 begonnen hat.

3. Hans Nafziger erwähnt seinen Schwiegersohn Christian Bürki, der „vor einem Jahr einen Hof 3 Stund von Bruchsal gelehnt hat“. Der darüber abgeschlossene Pachtvertrag (Generallandesarchiv Karlsruhe) trägt das Datum vom 10. Juni 1786; die Pacht begann an „joannis Baptista“, d. i. am 24. Juni 1787.

4. Der im Brief erwähnte strenge Winter ist für 1788/89 nachgewiesen. Er begann schon früh mit „großer Kälte“ und im Januar 1789 wird sogar von einer „schrecklichen Kälte“ berichtet (Chronik v. Kaiserslautern). 1788 war aber ein gutes Weinjahr und Nafziger erzählt in dem Brief von 1790, daß er den „88ger“ teuer verkauft hat.

Welche Schlußfolgerungen lassen sich daraus ziehen?

Der undatierte Brief kann nicht „cirka 1782“ geschrieben worden sein. Das Briefdatum muß etliche Jahre nach 1784, mindestens ein Jahr nach 1787 und nach dem Winter von 1788 liegen.

Dagegen spricht nur die Tatsache, daß Nafziger darin die schwere Krankheit nicht erwähnt, von der er 1790 doch ausführlich berichtet und die ihn „vor zwei Jahren“, also 1788 befallen hatte.

Das Briefdatum müßte vor der Krankheit liegen, die sich nicht genau zeitlich einordnen läßt. Es bleibt ein Spielraum zwischen 1788 und 1789. Davon ausgehend und unter Berücksichtigung des angegebenen Alters – 75 Jahre sind vorbei – errechnet sich das Geburtsjahr des Hans Nafziger mit 1712 oder 1713. Dem würde auch das Alter seiner Mutter, die 1694 geboren war, entsprechen.

Die Angaben im Mennonitischen Lexikon und in der Mennonite Encyclopedia sind also zu berichtigen. Zu berichtigen ist auch der Hinweis auf die angeblich auf dem Mechttersheimerhof verbrachte Jugendzeit. Nafziger ist vermutlich auf dem Bärbelsteinerhof geboren und lebte mit seinen Eltern ab 1715 auf dem Rothenhof. Erst 1738 wird er in den Mennonitenlisten auf dem Mechttersheimerhof genannt – wahrscheinlich erst nach seiner Heirat mit Barbara Holly – und noch einmal 1743. Später ist er Pächter auf dem Dalbergischen Hof in Essingen, wo er um das Jahr 1791 gestorben ist.

Ich verweise hier auf einen kürzlich erschienenen Aufsatz von Pfarrer Alfred H. Kuby in Band 4 der „Pfälzischen Lebensbilder“ (Verlag der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Speyer a. Rh.). Pfarrer Kuby hat darin ebenfalls die Briefe des Hans Nafziger ausgewertet und nimmt das Jahr 1789 für die Abfassung des Briefes und das Jahr 1713 als Geburtsjahr an. Im übrigen schildert er die Persönlichkeit des amischen Ältesten im besten Licht und stellt ihn in die Reihe mit anderen großen Pfälzern.

Es sei noch vermerkt, daß Paul Schowalter seine Angaben sicher nach bestem Wissen und Gewissen gemacht hat. Er konnte aber den richtigen Sachverhalt gar nicht kennen, weil er erst durch die neuentdeckten Briefe bekannt wurde, bzw. auf neuen Erkenntnissen der mennonitischen Familienforschung beruht.

Quellen- und Literaturangaben:

Kurpfalz-Mennonitenlisten im Gen.L.Archiv Karlsruhe.

Abschriften der Nafziger-Briefe: Elkhart, Ind. 1916, und Kanagy-Hoover 1983.

Kopie des handschriftl. Originals von 1788/89 und Kopie einer Abschrift von Christian Imhof 1820.

Kopie des Pachtvertrages Chr. Bürki/Stift Odenheim: Arch. Nr. 229/79218/II im Gen.-L.Archiv Karlsruhe.

Peter Bachmann, Mennoniten in Kleinpolen, Lemberg 1934.

Stein, Kulturfahrplan, Dt. Buchgem. Darmstadt, 1946.

Küchler, Chronik der Stadt Kaiserslautern, Verlag Richter, Pirmasens 1976.